

### Dreieinigkei in der Natur?

von **Alane Rozelle, MI** (aus Vol. 19, No. 3)

TRINITÄT der Teilchenphysik: Quarks, Leptonen, Bosonen. FALSCH: Eine schnelle Internetsuche ergibt eine Liste von 7 Elementarteilchen.

TRINITÄT des Lichts: 3 Grundfarben verbinden sich zu weißem Licht. FALSCH: Die 3 Grundfarben verbinden sich zu Schwarz. Weißes Licht besteht aus allen 7 Farben des Regenbogens. (Oh, da taucht wieder diese lästige Zahl 7 auf.)

TRINITÄT der Aggregatzustände: gasförmig, flüssig, fest. FALSCH: Was ist mit Plasma, kritischen Fluiden und einigen degenerierten Gasen?

TRINITÄT des Gleichgewichts der Ökologie: Mineralien, Pflanzen, Tiere. FALSCH: Hast du die Menschen vergessen?

TRINITÄT der Menschheit: Die 3 Untergruppen der Menschen sind Negroid, Mongoloid und Kaukasier. FALSCH: Zunächst einmal sind dies willkürliche, von Menschen gemachte Einteilungen, die nicht in der Schrift begründet sind. Gott hat eine Rasse geschaffen, die menschliche Rasse. Alle genetischen Konfigurationen waren in der DNA der ersten beiden Menschen, die Gott schuf. Zweitens enthält das Horniman Museum in London eine Ausstellung über den Homo Sapiens Sapiens mit 4 Unterteilungen: die 3 die oben erwähnten, und zusätzlich die Austroloiden.

TRINITÄT der menschlichen Familie: Vater, Mutter, Kind. FALSCH: Was ist, wenn sie mehr als ein Kind haben? Was wenn der Vater, wie in vielen Kulturen, mehrere Ehefrauen hat? Was ist, wenn eine alleinstehende Frau ein Kind adoptiert? Was ist mit den Großeltern, Tanten und Onkeln, Cousins und Cousinen? Es gibt weit mehr Möglichkeiten als diese Vater-Mutter-Kind-Dreiergruppe.

TRINITÄT des Universums #1: Erde, Mond, Sonne. FALSCH: Sterne, Galaxien, schwarze Löcher, Meteore, weitere Planeten ...

TRINITÄT des Universums #2: Raum, Materie, Zeit. FALSCH: Die Wissenschaft zählt mindestens 4 auf, einschließlich der Energie.

TRINITÄT des Universums #3: Breite,

Höhe, Tiefe. FALSCH: Wissenschaftler schließen die Zeit als 4. Dimension ein. (Ich sehe jetzt eine Menge 4er ...)

TRINITÄT der Zeit: Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft. FALSCH: Das beweist immer noch nichts darüber, wer Gott ist. Es gibt 60 Sekunden in einer Minute, 60 Minuten in einer Stunde, 24 Stunden in einem Tag, 7 Tage in einer Woche, 52 Wochen in einem Jahr, 365,2425 Tage in einem Jahr, 24 Zeitzonen. Keine Dreien in all dem.

Leider kann der naive, ahnungslose, vertrauensvolle Betrachter eines solchen Videos oder der Hörer eines Vortrags von diesen erstaunlichen Enthüllungen über die 3 in der Natur verblüfft werden. Abschließend möchte ich hinzufügen, dass viele andere Zahlen ebenso reichlich in der Natur zu finden sind wie die Zahl 3.

Das 3-blättrige Kleeblatt wird im Volksmund als Hinweis auf die Dreifaltigkeit gedeutet, aber Tausende von anderen Pflanzen haben 5, 7 oder mehr Blütenblätter. Fünfer gibt es auch mehr als genug in der Natur. Der Mensch hat fünf Finger an jeder Hand und fünf Zehen an jedem Fuß. Sterne werden in der Regel mit 5 Punkten gezeichnet und Seesterne haben 5 Arme. Wir haben 5 Sinnesorgane und es gibt 5 Phasen der Mitose (Zellteilung).

Auf der Zahlentafel gibt es 7 Farben im Regenbogen, 7 Tage, an denen Gott schuf, und 7 Noten auf der Musikskala. In der Bibel sind die Träume des Pharaos, die von Joseph gedeutet wurden, voller Siebener; sieben Priester mit 7 Trompeten marschierten 7 Mal um Jericho; und die Weisheit hat 7 Säulen. Das Buch der Offenbarung ist voll von Siebenern, einschließlich 7 Leuchtern, 7 Geistern und 7 Gemeinden. Der Menorah-Leuchter, der noch immer im Judentum verwendet wird, hat 7 Zweige. Die Zahl 7 gilt in der Bibel als die Zahl der Vollständigkeit und Vollkommenheit. Wenn es eine Zahl gibt, die Gott repräsentieren kann, dann sollte es die Zahl 7 und nicht die 3 sein. Daher kann die Zahl 3 in der Natur nicht mehr Bedeutung beanspruchen als irgendeine andere Zahl, und beweist nichts darüber, dass Gott eine Dreifaltigkeit ist. Alternativ dazu, Gott ist auch nicht 4 oder 5 oder 7. **Kehren wir zu der**

**klaren Sprache der Heiligen Schrift zurück: Gott ist einer.** Eins bedeutet eins. ◇

### Die Kunst des Hörens

**angelehnt an Rabbi Sacks (s.A.)**

Es gibt zwei Arten von Kulturen, Schamkulturen und Schuldkulturen. In Schamkulturen ist der höchste Wert die Ehre. In Schuldkulturen ist es die Rechtschaffenheit. Scham bedeutet, dass wir uns schlecht fühlen, weil wir die Erwartungen, die andere an uns stellen, nicht erfüllt haben. Schuld hingegen ist das, was wir fühlen, wenn wir den Erwartungen unseres eigenen Gewissens<sup>1</sup> nicht folgen. Schamkulturen sind in der Regel visuell. Scham selbst hat damit zu tun, wie man in den Augen anderer Menschen erscheint. Schuldgefühle sind vielmehr innerer Natur. Wir können der Schuld nicht entkommen, indem wir unsichtbar werden. Unser Gewissen begleitet uns, wohin wir auch gehen, unabhängig davon ob wir von anderen gesehen werden. Schuldkulturen sind Kulturen des Ohrs, nicht des Auges.

In der Geschichte von der ersten Sünde im Garten Eden dreht sich alles um den Schein, die Scham, die Vision und das Auge. Die Schlange sagt zur Frau: „Gott weiß, dass an dem Tag, an dem ihr davon esst, **eure Augen geöffnet werden**, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist“ (Gen. 3:5). Es war das Aussehen des Baumes, das die Torah hervorhebt: „Die Frau sah, dass der Baum gut zu essen und **begehrenswert für die Augen** war, und dass der Baum **verlockend** war, um Intelligenz (Verständnis) zu erlangen“ (3:6).

Das Schlüsselgefühl in dieser Geschichte ist die Scham. Vor dem Verzehr der Frucht war das Paar „nackt ... aber ohne Scham“ (2:25). Nach dem Verzehr der Frucht schämten sie sich und versuchten, sich zu verstecken. Die Sünde der ersten Menschen im Garten Eden war, dass sie ihren Augen und nicht ihren Ohren folgten. Ihre Handlungen wurden von dem bestimmt,

was sie sahen, nämlich die Schönheit des Baumes, und nicht von dem, was sie hörten, nämlich das Wort Gottes, das ihnen gebot, nicht von ihm zu essen.

Das Judentum ist eine Religion des Hörens, nicht des Sehens. **Das Zuhören ist die heilige Aufgabe.** Das berühmteste Gebot im Judentum ist „**Schma Jisrael**“ (Höre, Israel). Was Abraham, Mose und alle Propheten von ihren Zeitgenossen unterschied, war, dass sie die Stimme hörten, die für andere unhörbar war. In einer der großen dramatischen Szenen der Bibel lehrt Gott Elia, dass Er weder im Wirbelsturm, noch im Erdbeben oder im Feuer zu finden ist, sondern in der „stillen, kleinen Stimme“ (1. Kön. 19:12). Es braucht Übung, Konzentration und die Fähigkeit, die Stille im Inneren zu schaffen, um zu lernen, wie man zuhört, sei es Gott oder einem Mitmenschen gegenüber. Das Sehen zeigt uns die Schönheit der geschaffenen Welt, aber das Zuhören verbindet uns mit der Seele (dem Leben) eines anderen, und mit Gott, wenn er zu uns spricht, uns ruft und uns auffordert unsere Aufgabe in der Welt wahrzunehmen.

Wenn man mich fragen würde, wie man Gott finden kann, würde ich sagen: **Lerne das Zuhören.** Höre auf das Lied des Universums im Ruf der Vögel, dem Rascheln der Bäume, dem Rauschen und Wogen der Wellen. Höre auf die Poesie des Gebets, die Musik der Psalmen. Höre tiefgründig auf die, die du liebst und die dich lieben. Höre auf die Worte Gottes in der Torah und höre, wie sie zu dir sprechen. Höre auf die Debatten der (jüdischen) Weisen über die Jahrhunderte hinweg, wie sie versuchten die Andeutungen und Anspielungen der Texte zu verstehen.

Mach dir keine Gedanken darüber, wie du oder andere aussehen. Die Welt der Erscheinungen ist eine falsche Welt der Masken, Verkleidungen und Verheimlichungen. **Zuhören ist nicht leicht. Ich gestehe, es fällt mir ungeheuer schwer. Aber das Zuhören allein überbrückt den Abgrund zwischen Herz und Herz, Selbst und Anderem, Ich und dem Göttlichen.** Wenn ich lernen will, auf Gott oder auf meine innere Stimme zu hören, sollte ich zunächst versuchen, den Menschen um mich

---

<sup>1</sup> Im biblischen Sinne muss das „Gewissen“ von einem moralischen Kompass (Naturrecht, Gottes Gebote) eingenordet sein.

herum besser zuzuhören. Das fängt wohl damit an, dass ich ein bisschen weniger rede. ◇

### Winston Churchill: Kluge Worte über die Bibel

Wir verachten all diese klugen und ausgefeilten (modernen) Mythen, dass Moses nur eine legendäre Figur gewesen sei ... Wir glauben, dass die **wissenschaftlichste Sichtweise, die modernste und vernünftigste Auffassung**, ihre vollste Befriedigung darin findet, wenn sie die biblische Geschichte wörtlich nimmt ... Wir können sicher sein, dass all diese Dinge genau so geschehen sind, wie sie in der Heiligen Schrift dargelegt sind ... Mit den Worten eines vergessenen Werkes von Mr. Gladstone, ruhen wir mit Gewissheit auf *dem uneinnehmbaren Felsen der Heiligen Schrift* ... Lasst die Männer der Wissenschaft und Gelehrsamkeit ihr Wissen erweitern und mit ihren Forschungen jedes Detail der Aufzeichnungen untersuchen, die uns aus diesen schemenhaften (oder: schwach beleuchteten) Zeiten erhalten geblieben sind. Alles, was sie zu Tage fördern werden, wird dazu dienen, die große Einfachheit und wesentliche Genauigkeit der aufgezeichneten Wahrheiten zu festigen, die bisher die Pilgerreise des Menschen erhellt haben“  
*Thoughts and Adventures*, S. 293-94.

### Das unpersönliche Wort Gottes wird zum persönlichen Sohn Gottes

von Robin Todd, Washington

Was hat Lukas 1:35 mit Johannes 1:14 gemeinsam? Lasst es uns herausfinden. Lukas 1:35: „Der Engel antwortete: ‚Heiliger Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird das heilige Kind Sohn Gottes genannt werden.““

Wie von mehreren klugen Bibellehrern, darunter Anthony Buzzard, hervorgehoben wurde, weist der Engel Gabriel Maria darauf hin, dass ihr Kind der Sohn Gottes sein wird,

weil er auf wundersame Weise durch die Kraft des heiligen Geistes Gottes gezeugt würde. Wir müssen nicht darüber spekulieren, warum (oder wann) Jesus der Sohn Gottes sein würde – weil dies genau mit dem Beginn seiner Existenz (die Bedeutung von „gezeugt“) in seiner Mutter Maria durch ein Wunder des heiligen Geistes einhergeht.

Diese Wahrheit, die Lukas überliefert wurde, wird - nicht überraschend – auch von Johannes in seinem Evangelium geteilt. Johannes 1:14: „Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“ Hier sehen wir das unpersönliche Wort Gottes in Johannes 1:1, das als Person („gezeugt“) von Gott, dem Vater, ins Leben gerufen wurde. Das unpersönliche Wort Gottes wird in dem Moment zum Sohn Gottes, in dem der Mensch Jesus ins Dasein kommt (gezeugt wird).

Sowohl Lukas als auch Johannes berichten etwas grundlegend Wichtiges, was Bibelleser und Gläubige verstehen sollten. **Jesus ist das Vorbild für einen Menschen, der in voller Vater-Kind-Gemeinschaft mit Gott steht.** Er ist alles, was die Menschen nach Gottes Willen sein soll, damit sie ihren von Gott gegebenen Platz als erfolgreiche Herrscher dieses Planeten einnehmen und dabei den Schöpfer treu und genau repräsentieren (Gen. 1:26-28; Hebr. 2:5-10).

Das Wort Gottes vermittelt seinen Geist und seine Gedanken. Also sind in einem praktischen Sinn der Geist Gottes und das Wort Gottes kaum voneinander zu unterscheiden. Über Jesus sagt uns die Schrift immer wieder, dass er nur die Worte seines Vaters spricht, und dass diese Worte Geist und Wahrheit sind (Joh. 6:63). Das Schwert des Geistes ist das Wort Gottes (Eph. 6:17).

Der wesentliche Punkt hierbei ist: Als der Geist Gottes Maria überschattete, um Jesus zu zeugen, war es das Wort Gottes, das der Same dieses neuen menschlichen Lebens war. **Alles, was Gott zu tun beabsichtigte, als er die Schöpfung (einschließlich der Menschheit) ins Leben rief, war in dem Menschen Jesus eingebettet.** Als das unpersönliche,

fleischgewordene Wort Gottes war Jesus alles, was es bedeutet, ein menschlicher Sohn (oder eine menschliche Tochter) Gottes zu sein, dazu bestimmt die Menschheit als Herrscher über seine Schöpfungsordnung zu anzuführen.

Da er die Verkörperung des Wortes Gottes ist, ist es nicht überraschend, dass Jesus sein Wirken mit der Ankündigung des kommenden Reiches Gottes begann (Mk. 1:1.14,.15), d. h. die gute Nachricht, dass Gott einen Weg gebahnt hat, um sein ursprüngliches Ziel für die Menschheit zu erreichen. Das ist natürlich der Rest der Geschichte. Aber hier sehen wir, dass Lukas und Johannes übereinstimmen: Jesus, der gezeugte (ins Dasein kommende) Mensch *ist* persönlich der Messias. In diesem Moment wurde das Unpersönliche persönlich, und nicht vorher. ◇

### Mehr zu Joh. 1:14

von Anthony Buzzard

Johannes 1:14 enthält eine der feierlichsten Aussagen in der gesamten Heiligen Schrift. Dieser Vers verkündet, dass „das Wort Fleisch [ein Mensch] wurde und unter uns wohnte“. Das Wort **wurde** sagt uns mit völliger Klarheit und Gewissheit, dass **das Wort etwas wurde, was es vorher nicht war**. Das Wort (nicht eine Person) wurde zu einer menschlichen Person, Jesus.

Wir haben keine Schwierigkeiten zu begreifen, dass „das Wasser zu Wein **wurde**“ (Joh. 2:9) oder dass Paulus „ein Diener **wurde**“ (Kol. 1:25). Das Wasser war nicht Wein, bis es Wein wurde! Die gleiche Veränderung erfuhr das „Wort“: Es wurde, was es vorher nicht war. Es wurde zu einem Menschen, einer Person, dem Messias Jesus.

Es ist daher höchst verwirrend, das Wort „wurde“ seiner einfachen Bedeutung zu berauben, indem man behauptet, dass „das Wort“ in Johannes 1:1 den Menschen Jesus meint. Eine solche Fehldeutung von Johannes 1:1 hebt die einfache Bedeutung von Johannes 1:14 auf, wo das Wort zu dem wurde, was **es** (nicht er) vorher nicht war. Das Wort wurde der Mensch Jesus in Johannes 1:14. Auf keinen Fall

sollte eine solch zentrale Wahrheit für unser Verständnis verloren gehen.

Überall, wo das Wort „wurde“ ein Komplement (Ergänzung) hat, d.h. „Fleisch“ in 1:14, ist der Sinn glasklar. Ich denke, kein Lexikon würde hier widersprechen. „Das Wort **wurde** Fleisch“ liefert uns „Fleisch“ als Subjekt-Ergänzung. Es steht nicht parallel zu der Aussage „da kam ein Mann namens Johannes“ (Joh. 1:6).

Meine Sorge ist, dass wir die Menschen abschrecken, wenn wir sagen: „das Wort **wurde** Fleisch“ bedeutet „das Wort **war** Fleisch.“

Das *Bauer's Lexicon* hebt die gleiche Aussage unter dem Eintrag **ginomai** (werden) hervor. Es wäre falsch zu sagen, dass das „Wort Fleisch **war**“. Nein, das Wort **wurde** Fleisch. Dazu gibt es viele Parallelen, die eindeutig sind.

Im Gegensatz dazu verwendet Johannes in 1:1 das Wort „war“ (**een**). Das Wort „**war** bei Gott“ - nicht „wurde Gott“.

Es gilt auch zu beachten, dass Johannes in seinem Evangelium das Wort **para** verwendet, wenn eine **Person** bei (mit) einer anderen Person ist. Im Johannesevangelium bedeutet **pros** dagegen, dass eine **Sache** bei (mit) einer Person ist. So auch bei Paulus: „Das Evangelium ist mit (pros) euch“ (Gal. 2:5). Da das Wort wurde, was es vorher **nicht war** (d.h. es, das Wort, ist der Mensch Jesus **geworden**, Joh. 1:14), kann Jesus unmöglich das Wort in 1:1 sein. Das Wort **wurde** in 1:14 verhindert jedes Missverständnis. ◇

These 154. **Dieses theokratische Reich (Reich Gottes) umfasst die sichtbare Herrschaft der auferstandenen und verherrlichten Heiligen hier auf Erden.**

G.N.H. Peters, *The Theocratic Kingdom* [Das theokratische Reich], 1884, S. 571-593.

„[Die Heiligen] sind ‚Miterben‘ (Röm. 8:17) mit dem Messias, der gnädigerweise ... sein eigenes Erbe mit ihnen teilt ... Wie sonst können wir solche Ausdrücke verstehen wie ‚mit ihm zu herrschen‘, ‚auf seinem Thron zu

sitzen‘, ‚Herrscher über seine Güter‘, ‚Herrscher über viele Dinge‘, ‚Macht über die Völker zu haben und über sie zu herrschen‘, ‚gekrönt zu werden‘, ‚Könige‘ und ‚Richter‘ und ‚Fürsten‘ zu sein, ‚ein Königreich zu erben und zu besitzen‘ usw. Wenn dies nicht eine wirkliche, substantielle Erhebung zur Herrschaft bedeutet, eine große, erhabene Ehre und Autorität im kommenden Reich, dann hat die Sprache selbst keine genaue, angemessene Bedeutung. Dies bezeichnen die Worte ganz klar, und wie sehr wir auch fühlen mögen, dass eine solche Position weit über dem liegt, was wir verdienen, wird die erstaunliche Gnade Gottes sie uns schenken ...

Wir verdanken dem Widerstand des (Kirchenvaters) Origines gegen den Milleniarismus (Lehre vom 1000-jährigen Reich) die Einführung der Theorie, dass die Heiligen jetzt in der Gemeinde herrschen - dazu getrieben in dem Versuch, Offenbarung 20:4 zu vergeistigen. Augustinus [war] einer der Verfechter dieser Ansicht ...

In Offenbarung 20:4 ist mit dem Gericht, das denen gegeben wird, die auf den Thronen saßen, gemeint, dass sie die Autorität erhielten zu herrschen und zu regieren, oder das Recht, das Gericht auszuüben. **Der hebräische Sinn des Wortes ‚Richter‘ ist gleichbedeutend mit ‚regieren‘** oder die gerichtlichen und exekutiven Handlungen der Regierungsgewalt auszuführen ... **Das Wort ‚richten‘ beinhaltet die Idee des ‚regieren‘ gemäß seiner alten [Bedeutung];** denn die Vorstellung einer Beteiligung der Gläubigen mit Christus an der Regierung und dem Gericht der zukünftigen Welt ist mit der ganzen Art und Weise der Darstellung des Reiches Gottes im Neuen Testament verwoben ...

Dieses künftige Königtum ist in Wirklichkeit die geheime Ursache der Züchtigung (Erziehung), die jetzt oft so schmerzlich ist. Gott beabsichtigt, dass wir durch unsere Prüfungen für die Position im kommenden Königreich vorbereitet werden. Diese (Prüfungen) ... qualifizieren sie für die Ehre des Königtums und der Priesterschaft, indem sie sie zu intelligenten und weisen Königen

machen, zu einfühlsamen und liebevollen Priestern. Das Leiden usw. bereitete den gesegneten Meister auf seine theokratische Stellung vor, und der Jünger steht in dieser Hinsicht nicht über dem Meister, sondern muss das Maß Seiner Leiden ausfüllen, insofern er auch mit Ihm in der Freude und Herrlichkeit der Herrschaft verbündet sein wird ...

Die höhere Leitung und Kontrolle der Welt wird zuerst in den Händen von Christus selbst liegen und unter Ihm in den Händen von Menschen - Menschen, die einst wie die sterblichen Bewohner waren, die sie regieren, aber jetzt verherrlicht sind wie ihr Herr, und inmitten ihrer sterblichen Verwandten als Wohltäter, Prinzen und Könige leben.“

### Drei Fragen an Amillenialisten von Anthony Buzzard

Der Prämillennialismus beschreibt den Glauben, dass Jesus als Messias bei seiner Wiederkunft die gläubigen Toten auferwecken und mit ihnen ein (tausendjähriges) Königreich auf der Erde errichten wird (Offb. 3:21; 2:26; 5:10). Jerusalem wird die Hauptstadt des Königreichs sein.

Es ist eine gut dokumentierte Tatsache, dass dieser Glaube 300 Jahre lang als Teil des echten Christentums galt. Etliche Jahre nach dem Tod der Apostel schrieb Justin Martyr<sup>2</sup>, um 150 n. Chr. von seiner Erwartung, dass Christus zurückkehren wird, um von Jerusalem aus zu regieren. Er schreibt dann: „Aber ich habe dir [Trypho, einem Juden, mit dem er im Gespräch war] mitgeteilt, dass viele - auch einige der Christen, die nicht der reinen und gottgefälligen Lehre folgen - dies [das kommende Tausendjährige Reich] nicht anerkennen.“

Der deutsche Theologe Rothe sagt: „Die Apostel erwarteten einmütig die Wiederkunft Christi, um in das [tausendjährige] Reich auf Erden einzutreten.“<sup>3</sup>

2 Anm. M.S: Leider war Justin auch mitverantwortlich für die Einführung der Lehren der „Ersatztheologie“ (Israel und die Juden hätten keine heilsgeschichtliche Bedeutung mehr) sowie der wörtlichen „Präexistenz“.

3 *Dogmatics II*, S. 58.

1. Die erste Frage, die den Gegnern des Tausendjährigen Reiches gestellt werden sollte, ist diese: Warum seht ihr nicht das zukünftige Tausendjährige Reich in Offenbarung 20:4? Der Text lautet: „Ich sah die Seelen derer, die enthauptet worden waren, um des Wortes Gottes willen ... und sie wurden wieder lebendig und fingen an, mit Christus zu herrschen 1000 Jahre lang.“ Nach den üblichen Regeln der englischen Sprache ist das, was hier beschrieben wird, eine Wiederauferstehung nach einer Enthauptung. Es kann sich also nicht um eine Beschreibung einer bildlichen „Auferstehung“ bei der Bekehrung handeln! Sicherlich spricht der Text nicht von einer bildlichen Auferstehung (Bekehrung), sondern von einer tatsächlichen Auferstehung von Toten, die zuvor enthauptet wurden. Wenn ja, dann ist die von Johannes beschriebene Auferstehung eine Auferstehung vom Tod, gefolgt von einer Herrschaft mit dem Messias für 1000 Jahre. Eine solche Auferstehung von enthaupteten Märtyrern hat es nie gegeben. Sie muss daher in der Zukunft stattfinden. Das ist der Prämillennialismus. Kann ein Amillennialist diesen Punkt zufriedenstellend beantworten?

2. In Jeremia 3:14-18 spricht Jahwe von Herzen sein Volk an: „Kehrt zu mir zurück, meine abtrünnigen Söhne“, sagt Jahwe, „denn ich bin euer wahrer Herr. Wenn ihr das tut, werde ich einen von euch aus einer Stadt und zwei von euch aus einer Familie nehmen, und ich werde euch nach Zion bringen. Dann werde ich euch Hirten geben nach meinem Herzen, die euch mit Wissen und Verständnis füttern werden. In jenen Tagen, wenn ihr euch im Lande vermehrt und ausbreitet, wird man nicht mehr sagen: ‚Die Lade des Bundes Jahwes‘. Sie wird? nicht mehr in den Sinn kommen, noch werden sie sich an sie erinnern, sie werden sie nicht vermissen, und sie wird nicht mehr gemacht werden. Zu jener Zeit **wird die Stadt Jerusalem ‚der Thron Jahwes‘** heißen, und alle Völker werden nach Jerusalem versammelt werden, um den Namen Jahwes zu ehren. Sie werden nicht mehr den eigensinnigen Neigungen ihrer eigenen bösen Herzen folgen. In jenen Tagen werden das Volk Juda und das

Volk Israel wieder vereint sein, und sie werden gemeinsam aus dem Land des Nordens in das Land kommen, das ich euren Vätern als Erbe gegeben habe.“

Was ist die Bedeutung dieser Passage, wenn nicht das, was sie eindeutig voraussagt? Der Thron Gottes wird in Jerusalem stehen. Israel und Juda sollen in einem Zustand dauerhafter Rechtschaffenheit vereint werden. Sie werden aus dem Land des Nordens nach Jerusalem kommen. Sie werden das Land, das Abraham verheißten wurde, erben und von wahren Propheten unterwiesen werden. Auch die Völker werden sich in Jerusalem versammeln und sich nie wieder der Ungerechtigkeit zuwenden. Unseren amillennialen Freunden sagen wir: **Wie wollt ihr solche Vorhersagen in euer System einpassen?** Dies ist ganz klar nicht eine Beschreibung der Gemeinde (Kirche). Die Gemeinde wird nicht aus dem Land des Nordens versammelt werden. Der Thron Gottes ist zur Zeit nicht in Jerusalem. Warum wollt ihr nicht glauben, dass dies eine Beschreibung der neuen Gesellschaft ist, die bei der bei der Wiederkunft geboren wird?

3. Schließlich behaupten die Amillennialisten, dass Offenbarung 20:1-4 die gegenwärtige Zeit beschreibt. Der Text sagt, dass Satan in eine Grube geworfen und dort versiegelt wird. Er wird von der Erde entfernt, „damit er die Völker nicht mehr verführen kann“ (Offb. 20:3). Doch im gesamten Neuen Testament ist Satan auf der Erde und äußerst aktiv. Er „sucht jemanden, den er verschlingen kann“ (1. Petr. 5:8) und „verführt die ganze Welt“ (Offb. 12:9; 1. Joh. 5:19; 2. Kor. 4:4). Wie kann Satan sowohl aktiv auf der Erde sein und gleichzeitig von ihr entfernt werden, so dass er „die Völker nicht mehr verführen kann“? Das amillennial System scheint einer logischen Unmöglichkeit verpflichtet zu sein - dass Satan zur gleichen Zeit auf der Erde (Offb. 12:13) und nicht auf der Erde weilt (Offb. 20:3), die ganze Welt verführt (Offb. 12:9) und die Völker zugleich nicht mehr verführt (Offb. 20:3). Wir bitten um eine Erklärung. ◇

„Dann werden das Volk von Juda und das Volk von Israel versammelt werden. Sie werden sich einen Anführer wählen und das Land in Besitz nehmen. Gewiss, der Tag Jesreels wird groß sein“ (Hos. 1:11).

„Die Israeliten müssen **viele Tage** ohne König oder Fürst leben, ohne Opfer und ohne heilige Fruchtbarkeits-Säule, ohne Efad und ohne Götzen. Danach werden die Israeliten zurückkehren zu Jahwe, ihrem Gott, und zu David, ihrem König. Dann werden sie sich Jahwe in Furcht unterwerfen und seinen Segen **am Ende des Zeitalters** empfangen“ (Hos. 3:4).

„Es ist die gute Zeit in der Zukunft, wenn alles wieder in Ordnung gebracht wird (Hiob 42:12) ... Der Ausdruck ‚viele Tage‘ in V. 4 impliziert, dass dies nach einer beträchtlichen, aber unbestimmten Zeitspanne geschehen wird. **Es gibt keine Andeutung, dass dies das Ende der Geschichte ist**; oder, wenn es eine Fortsetzung gibt, dass die Geschichte nun in eine transzendente Seinsweise ‚jenseits der Geschichte‘ übergeht. Die Ereignisse des ‚Endes des Zeitalters‘ erwachsen aus den aktuellen Ereignissen und die historischen Wirklichkeiten sind dieselben - Israel und die Nationen ... Was unverkennbar ist, ist die Betonung der Endgültigkeit, **nicht in einem Aufhören der Zeit**, sondern im Erreichen eines Zustandes der Angelegenheiten, nach dem keine neuen entscheidenden Ereignisse mehr eintreten werden.“

- Hosea, *Anchor Bible Commentary*, S. 309

## Der neue Exodus und das neue Passah

von Carlos Xavier

Die Schreiber der Evangelien stellen Jesus als den neuen Moses vor, der ein neues Volk Gottes (d.h. Juden und Heiden) in einen neuen Exodus (= Auszug) führt. So sehen wir in den Evangelien einen Kontrast zwischen dem Dienst Jesu im Neuen Bund mit dem Dienst des Bundes von Mose. „Denn die Torah wurde durch Mose gegeben, aber die Gnade

und die Wahrheit ist durch Jesus, den Messias, gekommen“ (Joh. 1:17).

In Lukas' Bericht über die Verklärung unterredet sich Jesus mit Mose und Elia über seinen bevorstehenden „Aufbruch“ [griechisch exodos], den er in Jerusalem vollziehen [vollenden] würde“ (Lk. 9:31). So wie Mose die Israeliten aus der Sklaverei in Ägypten führte, würde nun Jesus, der neue Mose, Juden wie Nichtjuden zu einem neuen Exodus aus der Sklaverei der Sünde und des Todes führen.

Beachte auch, dass Jesus während seines letzten Passahmahls das Abendmahl (Gedächtnismahl) des neuen Bundes einsetzte, indem er in Lukas 22:20 erklärt: „Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird.“ Die Apostel müssen sich an die Worte des Mose in Exodus 24:8 bei der Einsetzung des Bundes vom Sinai erinnern haben: „Das ist das Blut des Bundes, den Jahwe mit euch geschlossen hat.“

Im Gegensatz dazu sagt Jesus nun zu seinen jüdischen Nachfolgern (Aposteln), mit denen nun auch wir Nichtjuden Anteil am Erbe haben: „Tut dies zu meinem Gedächtnis (Lk. 22:19).“ Wiederum stellt Jesus diese Aufforderung dem gegenüber, was Mose zuvor zu Israel gesagt hatte, als sie ihr erstes Passahfest feierten (Ex. 12:14): „Dies ist ein Tag, an dem ihr gedenken werdet.“<sup>4</sup>

In seinem letzten Passahmahl hat Jesus also das jüdische „Gedenken“ an den Auszug aus Ägypten durch sich selbst ergänzt (erweitert), d.h. durch seinen Dienst der Verkündigung des Evangeliums und sein Opfer für die Welt. Paulus erinnert die Urgemeinde an das, was Jesus gesagt hatte, und fügt in 1. Korinther 11 zu Recht die Worte „**sooft ihr davon trinkt**“ hinzu: „Dies tut, sooft ihr davon trinkt, zu meinem Gedächtnis“. Das Verb steht im Imperativ der Gegenwart. Seine Bedeutung ist: „Tut dies andauernd (fortlaufend) zu meinem

4 Anm. M.S.: Die Einsetzung des neuen (erneuerten) Bundes im Messias Jesus schließt meiner Ansicht nach nicht aus, dass jüdische Gläubige nach wie das Passah als nationales Erbe aus Dankbarkeit und als Gedenken halten. Auch im Bund des Messias bleiben Juden wie Nichtjuden in ihrer jeweiligen Berufung und leben vereint in Liebe und gegenseitiger Hingabe (v.a. Apg. 15, 16, 21 sowie die Aussagen des Paulus in den Kap. 22ff.)

Gedächtnis“.<sup>5</sup>

Der *New International Commentary on the New Testament* stimmt dem zu: „Dieser Zusatz impliziert insbesondere eine häufig wiederholte Handlung, was darauf hindeutet, dass das letzte Abendmahl für die Christen von Anfang an nicht ein jährliches christliches Passah, sondern ein regelmäßig wiederholtes Mahl zu ‚Ehren des Herrn‘ sein sollte.“

Dies sagt uns weiter, dass Jesus eine neue Einrichtung für ein neues (erneuertes) System gab, wie es der Prophet Jeremia vorausgesagt hatte: „Es kommt eine Zeit“, spricht Jahwe, wenn ich einen neuen Bund mit dem Volk Israel und Juda schließen werde. Er wird nicht mehr sein wie der alte Bund, den ich mit ihren Vorfahren geschlossen habe, als ich sie aus Ägypten befreite“ (Jer. 31:31-32).

Dies bestätigt den neuen Bund, der durch den Opfertod Christi am Kreuz für uns eingesetzt wurde. Der „Kelch“ stand oft im übertragenen Sinne für „einen gewaltsamen Tod“ (z.B. Ps. 69). Die Aussage Jesu, dass der Kelch ‚der neue Bund in meinem Blut‘ ist, verschmilzt die Sprache von Jeremia 31:31 (‚ein neuer Bund‘) und Exodus 24:8 (‚Das ist das Blut des Bundes, den Jahwe mit dir geschlossen hat‘). Der letztere Text bezieht sich auf die Errichtung des Bundes am Sinai, während der erste Text aus Gottes Versprechen besteht, einen neuen Bund in der Zeit der Wiederherstellung Israels nach dem (babylonischen) Exil zu stiften. Durch die Verschmelzung der beiden Texte interpretiert Jesus seinen bevorstehenden Tod als das Opfer, das den Bund im Zusammenhang mit dem zweiten Exodus aufrichtet.

### Zu guter Letzt

An dieser Stelle möchte ich als Übersetzer zum Abschluss immer eine biblische Frage sowie ein mathematisches Rätsel des Monats anbringen. Die Auflösungen erfolgen dann jeweils im Folgemonat, so Gott will und wir leben. Viel Vergnügen beim Knobeln und Nachdenken.

---

<sup>5</sup> Collins, *First Corinthians*, Sacra Pagina 7, 1999, S. 433.

### Biblische Frage

Nenne drei Personen in der Bibel, denen Jahwe eine rhetorische Frage stelle.

Gedankengang zur Frage vom letzten Monat: Welche Frucht wuchs auf dem „Baum der Erkenntnis“ im Garten Eden?

Wenn man mit westlichen Darstellungen des Gartens Eden und der verhängnisvollen Sünde, die den Fluch (des Todes) über die gesamte Menschheit brachte (wie in Genesis 3 beschrieben), in Berührung gekommen ist, dann hat man wahrscheinlich auch mindestens eine Handvoll Darstellungen eines Apfelbaums als Baum der verbotenen Frucht gesehen.

Im Judentum wird die Frucht traditionell als **Feige** beschrieben. Diese Darstellung ergibt sich ganz natürlich aus der Beschreibung in Genesis 3:7, was unmittelbar auf das Essen der Frucht folgt: „Da wurden ihnen beiden die Augen aufgetan, und sie erkannten, dass sie nackt waren; und sie nähten Feigenblätter zusammen und machten sich Schurzhüllen.“

Wenn sie sich gleich nach dem Verzehr der Frucht mit Feigenblättern bedeckten, kann es sich bei der Frucht durchaus um eine Feige gehandelt haben. Äpfel hingegen kommen in der Bibel fast nirgends vor, nur sechsmal, und zwar hauptsächlich im Hohelied Salomos. Außerdem wurden Äpfel, so wie wir sie kennen, in Israel während eines Großteils der Geschichte nicht angebaut oder gegessen.

Die Darstellung der Frucht als Apfel ist zum Teil auf die Vorliebe der Römer für die griechische Sprache zurückzuführen. Im Lateinischen (der Sprache der Römer) ist „malus“ das Wort für „böse“. Obwohl die Römer andere lateinische Wörter für Apfelsorten und Apfelbäume benutzten, verwendeten sie auch ein griechisches Wort, das von den Römern genau wie das lateinische Wort für „böse“ als „malus“ ausgesprochen wurde. Die Tatsache, dass „malus“ sowohl „Apfel“ als auch „böse“ bedeuten konnte, machte es jedem Römer leicht, den lateinischen Text von Genesis 3 als „der Baum der Erkenntnis des Guten und des Apfels“ zu lesen. Auch wenn sie wussten, dass mit dem



Wort eigentlich das Böse gemeint war, war es nicht schwer, sich den Baum als Apfelbaum vorzustellen.

Als ob das Wortspiel nicht schon genug wäre, wurden die Römer, als sie von Adam und Eva im Garten Eden lasen, wahrscheinlich auch an eine Geschichte aus der griechischen Mythologie erinnert. Im Garten der Hesperiden leben und bewachen diese gemeinsam mit dem Drachen (der Schlange) Ladon die goldenen Äpfel, die an einen Wunderbaum in einem wunderschönen Garten wuchsen. Diesen hatte Gaia als Hochzeitgeschenk für Zeus und Hera wachsen lassen. Die Äpfel aus Gold stellen somit eine Erstickungsgefahr für alle Menschen dar, die versuchen, sie zu essen. Angesichts der Aussage Gottes gegenüber Adam, dass der Tod die Folge des Verzehrs der verbotenen Frucht sei, wäre es für einen Griechen oder Römer oder jemanden, der mit ihren heidnischen Traditionen vertraut ist, nicht schwer, an die Geschichte vom goldenen Apfelbaum zu denken.

Es wurde angemerkt, dass Gott Adam in Genesis 1:27-29 die Erlaubnis gibt, von jedem Baum zu essen, der Früchte mit Samen trägt, und dass es sich bei der verbotenen Frucht daher um eine Frucht ohne Samen handeln muss. Eine solche Frucht war bis in die Neuzeit unbekannt (heute ist das meiste Obst in den Industrieländern gentechnisch so verändert, dass es ohne Samen wächst). Aus wissenschaftlicher Sicht besteht das Wesen einer Frucht darin, dass sie „einen oder mehrere Samen enthalten“ muss. Mit anderen Worten: Es gab bis in die Neuzeit hinein keine Frucht, die tatsächlich der biblischen Beschreibung der verbotenen Frucht entsprach. Sie war einzigartig und es wird sie wohl nie wieder geben.

Es ist prinzipiell gleichgültig, wie die verbotene Frucht aussah, und wahrscheinlich ist es besser, dass wir es nicht wissen. Schließlich genügte schon ihr Anblick, um Eva auf den Weg zu bringen, gegen Gott zu sündigen. Bei all dem ist wichtig zu erkennen, dass die Bilder, mit denen wir aufwachsen, nicht unbedingt die genauesten Auslegungen

der Heiligen Schrift sind. Mit einem aufmerksamen Auge und einem kritischen Herzen werden wir immer besser verstehen, was tatsächlich in der Bibel steht.

### Mathematisches Rätsel

Aus einem Topf mit roter Farbe wird eine Kelle entnommen und in einen entsprechend gefüllten Topf mit weißer Farbe gegeben. Anschließend wird umgerührt, um die beiden Farben gut zu mischen. Schließlich wird eine Kelle des Inhalts aus dem Topf mit weißer Farbe zurück in den Topf mit roter Farbe gegeben, sodass am Schluss wieder in beiden Töpfen die gleiche Menge Farbe ist.

Befindet sich mehr weiße Farbe im Farbtopf mit rot oder mehr rote Farbe im Farbtopf mit weiß?

Lösung zum Rätsel des letzten Monats: Welches ist die größte Zahl, die man mit drei Ziffern darstellen kann?

Es ist die Zahl  $9^9$  („neun hoch neun hoch neun“). Bei solch einem „Potenzturn“ wird von rechts nach links gerechnet (zumindest, wenn keine Klammern gesetzt sind). Also wird zunächst „neun hoch neun“ im Exponenten gerechnet. Allein dies ergibt 387420489 und damit  $9^{387420489}$ , eine Zahl, die viele Taschenrechner nicht mehr darstellen können (die 9 wird fast vierhundert Millionen Mal mit sich selbst multipliziert).

### Editorischer Hinweis

Ein nicht geringer Teil der Beiträge sind Übersetzungen aus dem kleinen, aber feinen biblisch-unitarischen Magazin „Focus on the Kingdom“ (*Restoration Fellowship*). Andere Anregungen stammen aus persönlicher Lektüre oder gehen auf Glaubensgeschwister zurück.

Weiterführende Artikel und Ressourcen auf meiner Homepage: **der-eine-gott.de**